

ren und Technikern die fachlichen Probleme, den ökonomischen Nutzen, aber auch die gesellschaftlichen Zusammenhänge. Der Chefkonstrukteur legte die technischen, der Haupttechnologe die technologischen Probleme dar. Vierzehn Tage wurden gebraucht, um alle Fragen gründlich zu klären, bis schließlich ein Jugendkollektiv von 41 Jugendlichen gebildet werden konnte, das mit Freude und Verantwortung diese komplizierte Aufgabe anpackte. Diesem Jugendkollektiv gehörten junge Facharbeiter, Ingenieure, Techniker, Gütekontrolleure und auch Lehrlinge aus der Betriebsberufsschule an. In einer Vereinbarung mit der Betriebsleitung wurden die Aufgabenstellung, das Ziel und die Verantwortung jedes einzelnen wie auch der materielle Anreiz festgelegt. Das Ergebnis war, daß der Auftrag in der ungewöhnlich kurzen Zeit von fünf Monaten abgeschlossen werden konnte. Natürlich verlief das nicht so glatt, wie auf der Autobahn. Die richtige Auseinandersetzung begann erst im Prozeß der Lösung dieser schwierigen Aufgabe. Zum Beispiel mit dem Technologen, der, als einiges nicht klappte, den jungen Facharbeitern die Schuld zuschieben wollte. Die Auseinandersetzung um das Jugendobjekt ging bis in die Familien, weil manche junge Frau zunächst nicht verstehen konnte, daß zusätzliche Stunden im Betrieb verbracht wurden, weil es viel zu knabern gab.

Aber das Kollektiv bemüht sich, mit Hilfe der Parteileitung und der FDJ in offener Aussprache alle Differenzen ohne Aufschub zu klären. So wuchs das Kollektiv zusammen, die komplizierte und schöne Aufgabe hatte alle gepackt. Mit welchem Enthusiasmus die jungen Maschinenbauer arbeiteten, zeigt auch, daß sie nach Feierabend 1600 Stunden freiwilliger Arbeit am Jugendobjekt leisteten. Sie wuchsen dabei auch politisch, und drei von ihnen baten um Aufnahme als Kandidat in die Partei.

Ausgehend von diesen Erfahrungen wurden der Jugend im VEB Werkzeugfabrik weitere fünf Jugendobjekte übergeben, so daß jetzt 350 von den 500 Jugendlichen einbezogen sind.

Das Bestreben der Jugend, konkrete

und verantwortliche Aufgaben zu übernehmen, sollte die volle Unterstützung aller Parteiorganisationen und jedes Mitgliedes unserer Partei finden. Entsprechend den konkreten Bedingungen und Erfordernissen in den einzelnen Betrieben können dabei vielseitige Formen und Methoden angewandt werden, um junge Facharbeiter, junge Techniker, Ingenieure, die jungen landwirtschaftlichen Fachkader in Jugendbrigaden, Jugendobjekten, Spezialistengruppen, Jungeneuerer- und Rationalisatorenaktivs, Realisierungsbrigaden, ehrenamtlichen Konstruktionsbüros usw. zusammenschließen und ihnen besondere und schwierige Aufgaben zu übertragen. Die Sekretariate der Bezirks- und Kreisleitungen sollten die dabei gemachten Erfahrungen gemeinsam mit den Büros für Industrie und Bauwesen, den Büros für Landwirtschaft und den Jugendkommissionen auswerten und verallgemeinern, mit dem Ziel, den Enthusiasmus und die Schöpferkraft der Jugend für den umfassenden Aufbau des Sozialismus zur vollen Entfaltung zu bringen.

Vor allem auch in der Landwirtschaft braucht die Jugend konkrete und verantwortungsvolle Aufgaben, mit einer meßbaren Zielstellung und dem entsprechenden materiellen Anreiz; das ist der Weg, um die Jugend auf dem Land zu halten. (Siehe nachfolgenden Artikel S. 467, Spornitzer Jugend .. D. Red.)

Zu der Arbeit mit jungen Menschen gehört außer der Entwicklung neuer, qualifizierter junger Kräfte, ihrem kühnen Einsatz in Funktionen und der Übertragung von verantwortlichen Aufgaben, auch die Arbeit der Parteileitungen mit den jungen Genossen, mit den Parteigruppen und Parteiorganisationen in den Leitungen und Apparaten der FDJ; denn vom Auftreten und der Aktivität unserer Genossen im sozialistischen Jugendverband hängt es in entscheidendem Maße ab, wie die Beschlüsse des VI. Parteitages und des VII. Parlaments der FDJ verwirklicht werden.

Es besteht kein Zweifel daran, daß der sozialistische Jugendverband unter der Führung der Partei neue Erfolge bei der Mobilisierung der gesamten Jugend erreichen wird.

A r n o G o e d e